

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 23. Juni.

An die Zeitungleser.

Beim Ablauf des 2. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 7²/₄ Sgr. und

auswärtige Leser aber = = polnische = 1 = 18³/₄ = und
= = deutsche = 1 = 18¹/₄ = und
= = polnische = 2 = 18 =

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis. Posen den 23. Juni 1827.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli c. wird die Ankunfts- und Abgangszeit der Berliner, Warschauer und Thorer Posten hieselbst verändert. Es ist nämlich festgesetzt:

die Ankunft der Abgang

	an	auf
der Berliner Fahrpost,	Dienstag und Freitag 1 ¹ / ₂ Uhr Nachmitt.	Dienstag und Freitag 12 Uhr Mittags.
der Berliner Reitpost,	Montag und Freitag 10 ¹ / ₂ Uhr Abends.	Dienstag und Freitag 8 Uhr Abends.
der Warschauer Fahrpost,	Freitag 9 ¹ / ₂ Uhr Vor- mittags.	Freitag 2 ¹ / ₂ Uhr Nachmittags.
der Warschauer Reitpost,	Dienstag und Freitag 5 Uhr 40 Minuten Nachmittags.	Montag und Freitag 11 ¹ / ₂ Uhr Nachts.
der Thorer Fahrpost,	Dienstag und Freitag 4 Uhr Morgens.	Dienstag 4 Uhr Nachmittags, und Freitag 12 Uhr Nachts.

Nächstdem wird mit gedachtem Zeitpunkt die bisherige Beförderung von Briefen zwischen Berlin und Posen mittelst der Stettiner Fahrpost aufhören; dagegen eine Reitpost zwischen hier und Driesen zum Anschlusse an die, durch Driesen gehende Memel-Berliner Reitpost in Gang kommen. Diese neue Reitpost soll hier ankommen

Montags und Donnerstags 12½ Uhr Mittags,
und wird von hier abgehen

Sonntags und Donnerstags 6 Uhr Morgens.
Posen den 20. Juni 1827.

Ober = Post = Amt.

E s p a g n e.

I n l a n d.

Berlin den 19. Juni. Se. Majestät der Königin haben dem bei Allerhöchstherrlicher Gesandtschaft zu Stockholm angestellten Legations-Sekretair von Brockhausen, dem Major Busso v. Alvensleben, Kammerherrn und Adjutanten in Diensten Sr. Durchlaucht des Herzogs zu Sachsen-Coburg-Gotha, und dem Seconde-Lieutenant Friedrich Wilhelm von Alvensleben, zu Erleben, den St. Johanner-Orden und dem Schornsteinfegermeister Keller zu Schweidnitz, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Am 13. d. Mis. fand die Verlobung Sr. Durchlaucht des Prinzen Albert von Schwarzburg-Rudolstadt mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Auguste zu Solms-Braunfels, Tochter 2ter Ehe Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin v. Cumberland, statt, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät der Königin, die ganze Königl. Familie, Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Se. Hoheit der Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz das Mittagmahl bei Sr. Königl. Hoheit dem Herzog v. Cumberland einnahmen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen ist nach Schlesen, und Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Des nach Dresden abgereist.

H. H. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust abgereist.

Der Kaiserl. Oestreichische Kabinetsekourier Retzig ist von Wien, und der Königl. Schwedische Kabinetsekourier Biorendam von Stockholm hier angekommen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger, Lieutenant Müller, ist als Kourier von Paris nach St. Petersburg hier durchgegangen.

A u s l a n d.

R ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 18. Juni. Die hiesigen Zeitungen enthalten ein landesherrliches Dekret vom 7. April d. J., wonach das einberufene Reichstags-Gericht angewiesen wird, in der vor selbiges gehörigen Sache folgender Angeschuldigten, als: des Severin Krzyzanowski, Stanislaus Grafen Soltok, Franz Majewski, Geistlichen Dembel, Stanislaus Zablocki, Adalbert Grzymala, Andreas Plichta, und des Roman Grafen Jaluski und anderer, die während des gerichtlichen Verfahrens keinen anzureihen seyn möchten, das Urtheil zu fällen. Da der Präses des Senats, Graf Zamowski, dem Untersuchungs-Comitee vorstand, so ist, in Rücksicht darauf, und um die Unparteilichkeit der Erkenntnisse um so mehr zu sichern, angeordnet, daß er als Präsident des hohen Gerichts durch den Senator und Woywoden Grafen Bielinski, vertreten werde, den in etwanigen Verhinderungsfällen der Sen. und Woywode Graf Vincent Krasinski ersetzt. Die Geschäfte des Procurators bei dem hohen Gerichte sind dem Staatsrath Anton v. Wpzechowski, die des Greifer dem Appellationstrichter Klemens Urmowski übertragen.

In Folge dessen ist das hohe Gericht am 15. d. M. niedergesetzt worden, wobei der Staats-Minister Graf Sobolewski unter andern sagte: „Senatoren! Ihr habt so eben die Gründe vernommen, welche, wiewohl unter schmerzlichen Empfindungen, Se. Majestät zu Maassnahmen bewogen haben, von Ihren hohen Pflichten geboten. Se. Majestät haben sie in Ihrer Weisheit im Einklange gefunden mit den uns verliehenen Gerechtigkeiten, welche die Erhaltung der Grundsätze der gesellschaftlichen Ordnung und der Ruhe der Ihrem Scepter durch den Willen der Vorsehung unterworfenen Völker bezwecken.“

„Die Verordnung über die Organisation des Reichstags-Gerichts bindet Euch nicht strenge an die Vorschriften der Kriminal-Gerichtsordnung, wenn es gilt, die Belege über das Vorhandenseyn oder Nichtvorhandenseyn der Schuld zu würdigen. Es übergiebt deren Prüfung Eurem eigenen Gewissen und gewährt dadurch einen unbeskrittenen Beweis des hohen Vertrauens Sr. Majestät in Eure Treue für den Thron, in Eure Liebe zum Vaterlande, und Eure Unparteilichkeit. — Eigenschaft, mit denen Ihr als Glieder des ersten Staatskörpers, allen Andern ein Vorbild seid und seyn müßt.“

Der Inhalt des Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Constantin, Cesaerewitsch, Ehegatten der Polnischen Armee erstatteten Berichts des Untersuchungs-Comitè's umfaßt folgendes:

Mit Ende des Jahres 1824 bestand eine geheime Gesellschaft unter dem Namen „echter Polen.“ Ihr Zweck war Verbreitung eines nationalen Geistes; jedes Mitglied verpflichtete sich, neue Mitglieder zu engagiren und das Geheimniß zu bewahren. Als äußeres Erkennungszeichen trugen sie Ringe mit den Nationalfarben, einer gewissen Anzahl von Punkten, welche an die Zahl der Grundgesetze der Gesellschaft erinnerten, und mit den Anfangsbuchstaben des Namens der Gesellschaft. Der Verein, welcher niemals über 12 Mitglieder zählte, gewann wenig Fortgang, und löste sich etwa nach einem Jahre von selbst auf, ohne daß von seiner Existenz sonstige Merkmale, als der rege gewordene Geist unruhiger Umtriebe, übrig geblieben wären. Bald darauf erzielte einige Gemüther aufs Neue eine beiläufige Aeußerung des verstorbenen Generals der Kavallerie v. Dabrowski gegen einen seiner frühern Untergebenen, worin das Bedauern ausgedrückt war, daß die Polnische so tapfere Nation von ihrer Hingebung und ihren gebrachten Opfern, für sich selbst so wenig Früchte davon getragen, daß die Existenz des von einander getrennten Volkes weniger geföhrt erscheine, und es somit zu wünschen sei, daß der Muth der Polen angefaßt und das Vertrauen zur eigenen Kraft geweckt werde, um ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der Regierungen, denen sie jetzt angehören, mit vereinter Kraft ihr ganzes Wirken zu Gunsten des gegenwärtigen Landesherrn im Königreiche Polen zu concentriren und nach Umständen eigene Selbstständigkeit und die Freiheit zu bewahren, einem Könige sich unterwerfen zu dürfen, den das Volk wählen möchte.“

Diese Aeußerungen blieben nicht ohne namhaften Eindruck und wurden zu verschiedenen Zeiten mittheilt dem Fürsten Anton Jablonowski, sowie den Oberlieutenants von Krzyzanowski und Pradzynski und mehreren andern Personen, ohne daß sich jedoch in Folge dessen ein besonderer Verein zur Verfolgung des Zwecks gebildet hätte, wenn die angeregte Ansicht auch sonst mag Wurzel gefaßt, und die späteren geheimen Verbindungen in Polen zu Wege geführt haben.

Im J. 1821, ungeachtet die Schließung der Freimaurer-Logen angeordnet war, entstand Verdacht wegen geheimer Vereine, und die angeordnete Untersuchung setzte auch die Existenz einer solchen unter dem Namen einer „National-Freimaurerei“ außer Zweifel, deren Einrichtung der der Freimaurer-Logen gleichkam. Der Sache ward näher getreten, und es ergab sich, daß die Zwietracht, welche sich in der Freimaurerei entspann, bedauern ließ, daß es in der Polnischen Armee nicht, wie anderwärts, Feld-Logen gebe.

Der Major Lukasinski vom 4. Infanterie-Regiment, der mit Plänen eines tiefer greifenden geheimen Vereins bereits umging, benutzte den Augenblick der Errichtung jener National-Freimaurerei, wobei er die Würde des Großmeisters annahm. Ohne andere Personen anzuschließen, war es doch besonders auf Offiziere und Beamten abgesehen, und als Zweck des Vereins ward bezeichnet: sich gegenseitig in allen Ereignissen des

Lebens unterstützen, auf Erhaltung der Nationalität hinarbeiten und das Andenken an die ruhmvollen Thaten des Polnischen Volkes bewahren zu wollen. Deshalb wurden als Wahlspruch auch die berühmten Namen angenommen: Boleslaus Chrobry, Batory, Zamoycki, Poniatowski &c.

Der Verein zählte bald eine nicht unbedeutende Zahl von Mitgliedern; da ihm aber Einheit der Gesinnungen und des Wirkens abging und der Major Lukasinski durch Mangel an Aufrichtigkeit Mißtrauen und durch eigenmächtiges Verfahren Unzufriedenheit erregt hatte, so trennten sich die Mitglieder nach und nach von demselben. Lukasinski konnte sonach in dem Verein selbst das beabsichtigte Werkzeug zur Erreichung anderer Zwecke, als der scheinbar angegebenen, nicht weiter finden, und er ward daher Anfangs des Jahres 1820 für aufgelöst erklärt, und dieser Zeitpunkt kam für den Schluß der National-Freimaurerei unter dem Militaire angesehen werden.

Das Kapitel des Vereins, oder vielmehr der geheime Ausschuss desselben, den Mitgliedern des Vereins unbekannt, blieb indeß in voller Thätigkeit bestehen, und verfolgte, nachdem er die Maske der Freimaurerei abgelegt, die eigentlichen Zwecke seines Gründers. In Folge dessen trat namentlich im Jahre 1821 eine neue Verbindung ins Leben.

Der ehemalige Polnische Offizier von Szejaniacki, der, nachdem er aus dem Dienste geschieden, im Großherzogthum Posen sich ansässig machte, führte hier die National-Freimaurerei ein, selbst darin in Warschau aufgenommen.

Der im Königreiche Polen aufgehobene Verein dauerte in seiner früheren Einrichtung in Posen bis in das J. 1820 fort. Ende Juni d. J. nahm hier der Oberlieutenant von Pradzynski an einer Sitzung Theil, wo der General Uminski respirt wurde. Als Szejaniacki bald darauf nach Warschau kam, ward ihm geäußert, daß der Verein aufgelöst sei, und daß man wohl thun würde, ein Gleiches auch in Posen geschehen zu lassen, worauf er indeß entgegnet haben soll, wie dies insofern unthunlich sei, als auf die Einwirkung des Pradzynski Zweck und Benennung des Vereins geändert seien, der jetzt den Namen „Sensenträger“ angenommen.

(Forserkung folgt.)

Z u r k e i.

Die Allg. Zeit. liefert unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Der Osservatore Triestino vom 5. Juni enthält aus einem Schreiben aus Zante vom 18. Mai folgende Nachrichten: „Am 14. Mai verkündigte zu Prevesa ein Lataf, daß der Seraskier in den ersten Tagen dieses Monats bei Athen einen vollständigen Sieg über die Griechen erfochten hat. Die nähern Umstände kennt man noch nicht. Der Insurgenten-Anführer Karaïskaki befindet sich unter den Todten. — Zu dieser, für die Insurgenten traurigen Botschaft gesellte sich eine zweite, daß Castel-Torneis, Zante gegenüber, verloren ist. Nach einem Wider-

stande von einigen Wochen, und nach vergeblich erwartetem Entsatze, übergaben sich die Belagerten am 17. Mai an Ibrahim, der nicht bloß die waffenfähige Mannschaft, 500 an der Zahl, sondern auch etwa 1500 Weiber und Mädchen zu „Gefangenen“ machte, und nach Patras bringen ließ. Viele von diesen Unglücklichen starben in Folge der ausgestandenen Noth.

Konstantinopel den 26. Mai.

Seit mehreren Tagen ist die Hauptstadt mit Siegesnachrichten angefüllt; alle Türkischen Berichte sprechen von einem vollständigen Siege, den Reschid Pascha über Cochrane, dessen pomphafter Proclamation vom 12. April noch in frischem Andenken ist, Church und Karaïskaki, errungen habe. Da indessen die hier eingetroffenen, vor dem Serail aufgesteckten Trophäen, nach eigener Aussage der Türken, nur aus 1000 bis 1200 Ohren, und den Köpfen von 7 Griechischen Kapitänis, nebst 8 Kanonen und einer Fahne bestehen, so halten die hiesigen Griechen noch immer die Türkischen Berichte für übertrieben. Einigen Konsularsberichten zufolge soll wirklich der Griechische Verlust nur aus 1500 Mann bestehen, und der Türkische verhältnismäßig fast eben so groß seyn. Unsre Griechen hoffen daher, daß die am 5. und 6. Mai statt gefundenen Gefechte noch nicht ganz entscheidend gewesen wären, und führen zur Unterstützung ihrer Meinung an, daß die Besatzung der Akropolis noch immer alle Kapitulationsvorschläge verwerfe. — In Betreff der diplomatischen Unterhandlungen sieht alles beim Alten.

Odessa den 29. Mai.

Es sind über 60 Schiffe aus Konstantinopel hier eingelaufen, von welchen die letzten genannte Hauptstadt am 25. d. verließen. Nach den mitgebrachten Privatbriefen haben in den ersten Tagen dieses Monats unter den Mauern der Akropolis sehr blutige Gefechte zwischen der Befreiungsarmee unter Cochrane, Church und Karaïskaki, und dem Seraschier Reschid Pascha statt gehabt, wobei nach Griechischen Angaben der tapfere Karaïskaki und gegen 800 Griechen getödtet worden sind, der Verlust der Türken jedoch gleichfalls verhältnismäßig sehr bedeutend gewesen seyn soll. Griechische Briefe behaupten ferner, daß Athen von den Griechen besetzt sey, und daß sich die Akropolis demzufolge noch halte. Allein, da nach Türkischen Berichten der Sieg vollkommen auf Seite Reschid Pascha's gewesen, und für die Akropolis keine Hoffnung zur Be-

freiung mehr vorhanden seyn soll, so muß man erst nähere Nachricht abwarten.

Frankreich.

Paris den 12. Juni. Der König hat vorgestern im Ministerrathe präsidirt; der Dauphin wohnte der Sitzung bei.

Se. K. H. der Dauphin ist gestern von St. Cloud nach Combeuillet abgegangen.

Gestern war die von der Pairskammer ernannte Commission zur Prüfung des Budgets versammelt, um den obfallsigen Bericht anzuhören, der aller Wahrscheinlichkeit nach, morgen der Kammer vorgelegt werden wird.

Hr. v. Maubreuil hat auf den 15. Juni, wo seine Sache gegen die Staatsbehörde am Appellationshofe vorkommt, bereits folgende Zeugen vorgeladen. Hr. v. Talleyrand, Hr. v. Witrolles, Hr. Roux Laborie, den General Dupont, Hr. v. Angles und Hr. v. Bouriere, die den bekannten Befehl unterzeichnet haben; dann den Hr. v. Ambray, Graf Seßmaisons, den Herzog v. Rovigo, den General Bertrand, den Herzog v. Bassano, die Gesandten von Oestreich und England, den Marq. v. Broffes, Hr. Dacier, Hr. Foudras, ehemaliger Generalinspektor der Polizei, Roustan, ehemals Nameluz Napoleons, und noch mehrere andere. Man hofft demnach merkwürdige Aufschlüsse über die Mission des Herrn v. Maubreuil zu erhalten.

Den Nachrichten aus Reole (Gironde) zufolge sind die durch das Austreten der Garonne verursachten Zerstörungen ungeheuer; und alle Aussichten auf die diesjährige Erndte vernichtet.

Je stiller es jetzt im Pallaste Bourbon ist, wo die Deputirten-Kammer kaum noch aus ein Paar Mitgliedern besteht, die die Zeitungen im Vorsaale lesen, desto lebhafter spricht man in der Stadt von der Frage, ob die Censur kommen wird oder nicht; von der nahen Lösung der Griechischen Frage, an welcher Frankreich nach der Züchtigung Algiers ebenfalls Antheil nehmen zu wollen scheint; von den geheimen Unstalten auf der Spanischen Gränze zu vollständiger Unterhaltung der Munitionsvorräthe in den Okkupationeplätzen; von dem Prozesse gegen den Polizeispion mit dem Ehrenkreuz und der Wahlmannskarte, und von dem blauen Ordensbunde, das zwei Minister vor wenigen Tagen erhalten haben. Bei dem Prozesse des Zuckerbäckers, der den Constitutionnel und Courier français wegen Verläumdung vor Gericht geladen hatte, wozu gegen die Beklagten und das Publikum gleichsam

den Satz aufstellten, daß man einen Spion gar nicht verläumdern könne, bewunderte dieses den Muth des Klägers, der sich doch von dem letzten Prozesse her an das erinnern konnte, was damals von dem Knecht Malchus gesagt worden, der wegen des unflügen Zuhrens ein Ohr verloren hatte. — Bei den Artillerie-Transporten von Bayonne und Perpignan aus triumphiren unsere Apostolischen, und unsere Opposition macht das Publikum aufmerksam, wie trotz aller Vorsicht des Ministeriums, um es nicht mit England zu verderben, seine Organe dagegen jede Gelegenheit ergreifen, um die Engl. Politik zu tadeln und den alten Nationalhaß wieder anzufachen. Ueber Algier bemerken einige Oppositionsblätter, daß, wenn das Ministerium unabhängigen Muth hätte, es den jetzigen Zeitpunkt benutzen, und die drei Raubstädte auf immer besetzen sollte, indem die Möglichkeit vor- handen sei, daß bei dem Sturze des osmanischen wankenden Kolossen eine Art von Ländervertheilung vorgehe. Endlich was die Censur betrifft, so meiznen die Journalisten, es wäre doch des Lohns zu viel, wenn man den Herren Ministern, außer den Ordensbändern, auch noch das Vergnügen der Rauche an der Presse verschaffe, da sie sich doch bereits wegen des weiland Preßgesetzes, wegen der Beleuchtungen, und wegen des 29. Aprils auf man- che andere Art gerächt hätten. — Da die Regie- rung gegenwärtig einen neuen Weg einzuschlagen scheint, nemlich eben so wenig zu sprechen, als die öffentliche Meinung viel spricht, so beifern sich manche, jeden einzelnen Zug in dem Gange des Ministeriums zu beobachten und voreilig zu deuten; z. B. daraus wichtige Schlüsse zu ziehen, daß vor ein Paar Tagen der Kontre-Admiral Rosamel, der mit der Brasilischen Regierung im Streit war, und der Marschall Molitor, der sich in dem Spanischen Feldzug von 1823 tadellos betragen hat, bei dem Könige Privataudienzen hatten. — Wenn man aus den Vorgängen auf unserm Theater urtheilen dürf- ten, so möchte es scheinen, als ob das Ministerium aus dem rauhen Nebenwege der strengen Maaßre- gelteln wieder auf die sanfte breite Bahn der Duldung einlenken wolle. Auf dem eigentlichen National- theater, das Französische genannt, sieht man seit einigen Tagen ein Sittengemälde, das noch vor wenigen Wochen zuverlässig durch die dramatische Censur unterdrückt worden wäre. Das Stück ist eine wahre Komödie, jedoch ohne Einheit des Orts, wie man schon aus dem Titel: die drei Stadtbezir-

te, ersieht. In dem Einen dieser Wälder wird der Bürgerstand, der in den Gewerbsstraßen wohnt, durchgeholt; in dem zweiten trifft die Satyre un- sere reichen Geschäftslente und Banquiers. Diese wohnen bekanntlich, die Eine Klasse in dem Bezir- ke von St. Denis, die Andere an der Chauffee d'Antin. Im dritten Gemälde sieht man endlich die hochvornehmen Bewohner der Vorstadt St. Germain. Diese letzten Figuren, die man bisher auf das Theater zu bringen noch nicht gewagt hat- te, erscheinen hier mit dem ganzen Reize des Apro- pos und zugleich der Neuheit. Man bemerkt, daß die Censur dies letztere Gemälde gewiß nicht hätte durchschlüpfen lassen, wenn in den beiden andern die reichen und liberalen Banquiers nicht so hart mitgenommen wären. — Auch andere Beispiele, wie nach und nach die Vernunft und die politische Toleranz, besonders durch die gute Besetzung unse- rer Gerichte, sich Eingang verschaffen, werden täg- lich häufiger. Vor wenigen Tagen wurde sogar vor einem Kriegsgericht ein Soldat freigesprochen, der im Rausche: es lebe Bonaparte! gerufen hatte. Der Advokat stellte vor, wie wenig gefährlich in den jetzigen Tagen der befestigten Regierung die Tollheit eines einzelnen Menschen sei, und wie die Würde der Regierung und der Kriegsgerichte selbst es fordere, dergleichen Dinge mit Gleichgültigkeit zu behandeln.

Die Herausgeber des Courier français und Con- stitutionnel haben ihren neulichen Rechtsandel halb verloren, halb gewonnen. Hr. Pauchet, Heraus- geber des Courier, ist zu 15 Tagen Gefängniß und 400 Fr. Geldstrafe verurtheilt, wegen mehrerer Ar- tikel, die Verläumdungen der Minister enthalten; Hr. de Guise, Herausgeber des Constitutionnel, zu 15 Tagen Gefängniß und 150 Fr. Strafe wegen eines ähnlichen Artikels, der betitelt war: „Die letzten Debatten der Deputirtenkammer.“ Was in- deß die Klagen der Polizei gegen diese Herren und namentlich die Beschwerde des Hrn. Cophignon an- langt, so sind beide Journale freigesprochen und die Kosten den Klägern zuerkannt worden. Diese Ur- theile müssen beide betreffenden Journal- Eigenthü- mer im Laufe des Monats in ihren Blättern abdruck- ten lassen. (Dies ist bereits geschehen.)

S p a n i e n.

Madrid den 31. Mai. Der Minister des Innern hat einen seiner Divisions-Chefs, Hrn. Rezar- ma, nach Catalonien geschickt, um die Ursachen des Aufruhrs zu prüfen, und über die vermuthlichen

Folgen desselben, so wie über die Mittel ihn zu heben, Bericht zu erstatten. Hr. Lezama ist am 24. d. wieder in Aranjuez angekommen, und hat in seinem Bericht die schreckliche Lage von Katalonien und Nieder-Arragonien dargestellt, mit der Bemerkung, daß es wenigstens 8000 Mann bedürfe, um in diesen Provinzen die Ruhe wieder herzustellen.

Man beschäftigt sich sehr ernstlich mit der Aushebung von 25,000 Mann, obwohl man bereits die Schwierigkeiten voraussieht, die der Ausführung dieser Maaßregel in den verschiedenen Provinzen entgegenstehen werden.

Es scheint jetzt ernstlich beschlossen, daß die Observationsarmee eine rückgängige Bewegung machen wird. Dem Vernehmen nach hat kürzlich eine Zusammenkunft Spanischer und Portugiesischer Oberoffiziere an der Gränze statt gefunden, und man ist dahin überein gekommen, daß die Portug. Truppen sich ebenfalls von der Gränze zurückziehen werden.

Die heutige Zeitung erklärt die von einer Pariser Zeitung gegebenen Nachrichten, als habe der General d'España einen Gardisten erstochen und sei deshalb arretirt worden, ferner, als sei ein zum Galgen verurtheilter Kirchenräuber ein Jesuit gewesen, für grundlose Klagen und bemerkt dabei, daß die Zeitungen zahllose Unwahrheiten über Spanien verbreiten.

P o r t u g a l.

Lissabon den 1. Juni. In den letzten Tagen sind Kouriere von Madrid, Paris und Wien hier angekommen. Letzter überbrachte, wie der Courfr. sagt, die wichtige Nachricht, daß der Infant Don Miguel sich nächstens nach Rio-Janeiro einschiffen wird.

Die Prinzessin-Regentin ist jetzt wieder im Stande, sich mit den Staats-Angelegenheiten zu beschäftigen. — Die Englischen Truppen haben gestern zu Belem die Revue passirt; der Kriegsminister und der General Villastor waren mit ihrem Generalstab dabei zugegen.

Die Uneinigkeit des Sir W. Court mit General Clinton in Beziehung auf ihre politischen Ansichten dauert noch immer fort. (Die Times nennt daher Sir W. Clinton einen Freund der Apostolischen und bestätigt die jüngst geäußerte Meinung des Confit., daß Lord Bentinck keine Zeit zu verlieren habe, nach Portugal abzugehen.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 9. Juni. Bei den vorgestrigen Verhandlungen im Ausschusse des Oberhauses über die Kornbill schlug Lord Tynham ein Amendement vor, wonach, sobald als eine Million Quarter fremder Weizen und 100,000 Etr. fremdes Mehl eingeführt wären, die fernere Einfuhr für 6 Monate untersagt werden sollte. Viscount Goderich bemerkte dagegen, daß Niemand, der mit dem Grundsatz der Bill einverstanden sei, für dies Amendement stimmen könne. Nach einigen Worten von Lord Ellenborough, den Grafen Malmesbury und Stanhope und von Lord Holland wurde das Amendement zurückgenommen. — Der Graf von Westmoreland sagte, die Preise ständen jetzt weit unter 60 Sch. und binnen zwei Monaten erwarte man eine höchst günstige Erndte. Ueberdies wäre auch die Jahreszeit dem Landmanne bisher nicht günstig gewesen; das Vieh könne nicht zu Markte geschickt werden; Wolle stehe im Spottpreise. Der Pächter könne somit sein Korn nicht aufspeichern; daher denn ein trauriger Stand des Kornmarktes. Und dennoch will die Bill nicht allein 600,000 Dr. fremden Weizen zulassen, sondern unsere Häfen für ganz Europa öffnen! Viscount Goderich meinte, es würde wahrscheinlich zunächst nichts als Hafer eingeführt werden. Graf von Westmoreland wollte die Bill für die fremde Einfuhr erst nach 6 Monaten in Wirksamkeit treten lassen, und schlug vor, daß vom 1. August 1827 an, Weizen und sonstige Getreidearten eingeführt und aufgespeichert werden dürften, jedoch die sonstigen Bestimmungen der vorliegenden Art erst mit und nach dem 1. Januar 1828 in Kraft treten sollten. Visc. Goderich fand hierbei große Schwierigkeiten. Hierauf wurde die Clausel in ihrem ursprünglichen Zustande angenommen.

Hr. Canning gab gestern Abend im Unterhause die Versicherung, daß Spaniens Politik jetzt mehr gleichmäßig und dauerhaft sei, und wiederholte, daß das Engl. Heer nicht nach Portugal gesendet sei, um Institutionen irgend einer Art zu unterstützen.

Herr A. D'Neil (Mitglied für Hull) drohte am 6. im Unterhause: die Minister an ihre versprochene Neutralität zu erinnern, in Beziehung auf die Emancipation. Schon in der nächsten Sitzung nahm er seine Drohung zurück, Parturiant montes sagen wir.

Der 56ste Geburtsstag Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland wurde am 5. gefeiert.

Am 6. wurde ein Cabinetrath gehalten, in welchem, dem Vernehmen nach, von Griechenlands Unabhängigkeit die Rede gewesen seyn soll.

Auf der Börse ward gestern das Gerücht ziemlich allgemein verbreitet, Oestreich weigere sich, das Verfahren gutzuheißen, wodurch die Türkei zur Anerkennung der Unabhängigkeit Griechenlands gezwungen werden solle.

Im Mexikanischen Congresse fand am 3. April eine wichtige Diskussion über den Antrag zur Beschränkung der Freimaurergesellschaften statt, der eine große Menge Zuhörer von beiden Geschlechtern bewohnte. Der Rath des Ausschusses, einige Vorsichtsmaaßregeln gegen das geheime Verfahren der Logen zu nehmen, wurde im Senate mit 24 Stimmen gegen 7, und im Hause der Repräsentanten mit 40 Stimmen gegen 24 angenommen. — Die Provinz Nicaragua (Guatemala) wird durch einen blutigen Bürgerkrieg verheert; die Städte Leon und Grenada haben den Städten Nicaragua und Merida den Krieg erklärt: letztere wurde belagert und man sah ihrer Uebergabe entgegen.

Die Nordamerikaner sind über Bolivar's Maaßregeln so aufgebracht, daß ihre Zeitungen ihn nicht anders als Simon den Ersten nennen.

Herr Cynard ist am 6. hier angekommen; es verlautet noch nicht, ob die Angelegenheiten Griechenlands ihn zu uns führen, indessen wird es ihn freuen, die lang unternommene Entreprise, das Dampfboot für die Griechen, sich dem Ziele nähern zu sehen.

Das Gerücht, daß Lord Bentinck nach Lissabon gehen werde, erhält sich; auch heißt es, daß ein ansehnliches Geschwader zur Verstärkung unserer Station im mittelländischen Meere ausgerüstet werden solle.

Vermischte Nachrichten.

Der allgemein geachtete Canonikus und Professor der katholischen Theologie an der Universität zu Breslau, Hr. Dr. Thaddäus Anton Derefer, ist daselbst am 16. d. M., 70 Jahre 4 Monate und 12 Tage alt, mit Tode abgegangen. Die von seinen Schülern in die neue Bresl. Zeitung eingerückte Anzeige, dessen Tod betreffend, liefert den sprechend-

sten Beweis, mit welcher innigen Anhänglichkeit und Liebe sie dem würdigen Manne zugethan waren.

Die neue Breslauer Zeitung vom 18. d. M. enthält folgendes: „Dem Redacteur dieser Zeitung ist folgendes herzerschütternde Schreiben aus Ober-Langenu (Grafschaft Glatz) vom 14. d. zugekommen. Nach kurzem hieher nicht gehbrigem Eingange enthält es folgende Schilderung:

„Ein Ungewitter mit einem oberhalb des Dorfes Lauterbach im hohen Gebirge erfolgten Wolkenbruche war es, daß am 11. d. M. von der Mittagsstunde bis um etwa 5 Uhr, ein so namenloses Elend über die Ortschaften Lauterbach, Neundorf, Neißbach, Schreibendorf, Rabischau, Mittelwalde, Herzogswalde, Schönfeld, Ober- und Nieder-Langenu genau 10. 10. verbreitet hat, daß keine Schilderung im Stande ist, die Verwüstung, von dem das Gemüth des Augenzeugen ergriffen wird, ganz nach der Wahrheit darzustellen. — In den Gebirgsdörfern war die völlige Ueberschwemmung das Werk weniger Minuten, und so vielversprechend die Segnungen des Himmels an dem üppigen Gedeihen aller Feldfrüchte noch um die Mittagszeit seyn mochten, eben so niederschlagend und herzergreifend war nach Verlauf von etwa 5 Stunden das Bild der Zerstörung, die das verhängnißvolle Phänomen über die blühenden Thäler durch Hagel, Regenströme und Erdfälle verbreitet und eine große Anzahl von Familien an den Bettelstab gebracht hatte. Fast alle Brücken sind geborsten, die Wege total zerrissen und die Communication selbst zu Fuße sehr beschwert. — Bei einem immerwährenden unaufhörlichen Donner schienen alle Berge das emporste Element aus ihrem Innern herauszuspeien; zuerst krachten die Brücken, ihnen folgten die Häuser, die entweder sich bald in den Fluthen begruben, oder wie wegrasirt mit Menschen und Vieh, deren Geschrei der Donner des Himmels und das Gepressel der Balken übertäubte, von den Wellen fortgetragen wurden, um an und mit andern Gegenständen zertrümmert und begraben zu werden. — Schon werden an 80 Menschenleben genannt, welche das grausame Element sich zum Opfer erkohren, und ergreifend ist der Anblick, wie hier getrennte Eltern, dort verlassene Kinder die verstümmelten Ueberreste ihrer lieben Hingeshiedenen aus den thurm hohen Häufen geborstener Häuser und entwurzelter Bäume zusammen suchen, nichts als ihre eigene elende Existenz gerettet haben, und nun auf das Mitleid

dem und die Barmherzigkeit gutgesünder Menschen angewiesen sind.

Der Verlust an Ackerland ist unersehblich, denn wie gering ist nicht die Erdkrumme, die der Gebirgsbauer mit unfäglicher Mühe den steilen Lehnen abzwängt; groß ist der Verlust an Vieh (Ober-Längenanau allein zählt über 50 Pferde und Kühe), und gleichbedeutend der an zerschlagenem Getreide, an vermischtem Ackergeräth, Futter, Dünger, Mobiliar ic. ic. — Das gewerbefleißige Dorf Lauterbach für sich zählt 12 ganz verschwundene Häuser, von denen keine Spur mehr zu sehen ist, wenigstens 60 ganz und zum Theil ruinirte; die Getreidefelder sind zerstört, die Aecker fortgerissen und das Thal, welches von herrlich grünenden Wiesen den Bedarf des Futters fürs Vieh lieferte, ist in eine Sandsteppe verwandelt, an die sich kolossale Granitblöcke aneinander reihen und die oft mehr als Klosterntiefe Sandunterlage decken. — Fast alle Bewohner haben Todesangst aufgestanden, die meisten in ihren Häusern, viele auf hohen Bäumen, und mußten ihren Untergang sicherlich erwarten, wenn der furchtbare Strom nicht eben so schnell in seiner Wuth nachließ, als er begonnen; allein wie mancher wünscht nun als elender Bettler jetzt lieber mit den Seinigen untergegangen zu seyn, als sich und andern zur Last mit dieser schrecklichen Mäckerinuerung fortleben zu müssen.

Nie wird dieses Dorf den Schaden vermindern; die ganze Lokalität ist verändert, von den verschwundenen Häusern sind in meilenweiter Entfernung nur anzulie Trümmer vorhanden, selbst der Platz, auf denen sie gestanden, ist kaum dem Eigenthümer mehr kenntlich und so umgestaltet, daß mehrere dieser Bellagenswerthen schon die Erklärung abgegeben haben, den Ort zu verlassen, wo sie nichts mehr gewinnen könnten, indem das ehemalige kleine Besitztum an Gartenland nie mehr urbar gemacht werden kann. — Noch größer würde das Unglück für die niedern Reißgegenden um Ober- und Nieder-Längenanau geworden seyn; wenn die wüthende Lauerbach mit dem Ebersdorfer Dorfbache und der Reiß zugleich eingetroffen wären, was aber Gottlob in gewissen Zwischenräumen statt fand. — In die herzerreißenden Schilderungen so vieler Einzelheiten will ich mich gar nicht einlassen; allein daß die Noth allenthalben groß und die Anzahl bedürftiger Menschen äußerst bedeutend ist,

ersieht Erw. Wohlgeboren aus dieser schwachen und in jeder Hinsicht mangelhaften Schilderung. — Die amtlichen Anzeigen mit specieller und genauer Angabe, welche jetzt noch fehlen, werden Ihnen die Bestätigung dieses beispiellosen Ereignisses geben, dessen in ähnlicher Größe keine Chronik und keine mündliche Ueberslieferung erwähnt. — Für jetzt warren hier die größten Ueberschwemmungen im Jahre 1783 und 1821, in welchem letzteren Jahre der Wasserstand des Reißflusses, der hier bei gewöhnlichem Wasser nicht 2 Fuß Berliner beträgt, — 14 Fuß erreichte; an dem denkwürdigen 11. d. M. aber die Höhe vom 18 Fuß noch bedeutend überstieg. ic. ic.“

Am 12. d. M. Nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr hat sich über die Stadt Eibenberg in Niederschlesien und noch mehr über die umliegenden Dorfschaften Plagnitz, Braunau, Großrackwitz, Benigrackwitz, Neuland, Ober- und Nieder-Reißfeldorf u. a. m. ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch entladen, und einen ungeheuren Schaden an Getreidefeldern, Gebäuden, Gärten, Teichen, Ufern, Wegen, Chausséen und Brücken angerichtet. Man will sogar Erdstöße wahrgenommen haben.

Der Fürst von Musignano, Sohn des Hrn. Eugén Bonaparte, ist am 6. Juni von Rom kommend, zu Frankfurt a. M. eingetroffen.

Aus Stockholm schreiben öffentliche Blätter unterm 25. Mai. Es wird versichert, daß Befehl nach Karlskrona abgegangen sei, ein Linienschiff von 74 Kanonen, zwei Fregatten und einige leichte Fahrzeuge auszurüsten und gegen die Mitte des Junius fertig zu halten. Dieser Befehl ward insgeheim gegeben, und man vermuthet, daß besagte Schiffe sich mit dem Russ. Geschwader vereinigen sollen, das in Kronstadt ausgerüstet und nach dem mittelländischen Meere bestimmt ist.

Die Hamburger Zeitung meldet, einem Privat schreiben aus Petersburg vom 12. Mai zufolge seien in Kronstadt Befehle zur Ausrüstung einer Flotte vom 18. Schiffen nach dem mittelländischen Meere, worunter 7 bis 8 Linienschiffe, ertheilt worden. Die Rauffahrer könnten daher nicht Hände zur Ausladung ihrer Güter finden.

(Mit zwei Beilagen.)

✓ (1. u. 2. Beilage)

Auflösung des Räthfels im vor. Stück dieser Zeitung:
Der Buchstabe L.

C h a r a d e.

Dem armen Sclaven mein Erstes gebracht,
Es kennt die Nacht mein Zweites nicht;
Den Türken ist heilig mein Drittes immerdar,
Jedoch den Christen nur einmal im Jahr.

Theater = Anzeige.

Sonnabend den 23. Juni: Marie Louise, Kö-
nigin von Spanien. Neues Lustspiel in 5 Auf-
zügen von Zahlhaas. Sonntag den 24. Juni:
Der verwunschene Schneidergeselle. Ori-
ginal-Schwank in 5 Akten mit Gesang, von Wili-
bald Alexis. (Manuscript.)

Entbindungs = Anzeige.

Heute Mittag um 2 Uhr erfolgte die glückliche
Entbindung meiner lieben Frau von einem gesun-
den Knaben.

Posen den 20. Juni 1827.

C u l e m a n n,

Land = Gerichts = Rath und Hauptmann.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hierdurch benachrichtigt,
daß der zur Verpachtung des Guts Largowa-Gor-
ka, Schrodaer Kreises, auf den 3. Juli d. J. am
31. Mai c. angesetzte Termin aufgehoben wird,
und

den 27. Juni c. Vormittags um
11 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Brückner abgehalten wer-
den soll.

Posen den 18. Juni 1827.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß

der zur Verpachtung des Guts Dzierzchnica
auf den 3. Juli d. J. angesetzte Termin aufgehoben,
und ein anderweit kürzerer auf

den 27. Juni c. Vormittags um
11 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Brückner in unserm In-
structions = Zimmer anberaumt worden ist.

Posen den 18. Juni 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Daß im Buzer Kreise belegene Gut Wieckowice
nebst dem Vorwerk Wieckowko, soll von Johans-
nis d. J. ab anderweit auf ein Jahr, bis Johannis
1828 meistbietend verpachtet werden.

Der Termin steht auf

den 3ten Juli cur. Vormit-
tags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Bielefeld in unserm In-
structions-Zimmer an.

Die Bedingungen können in der Registratur ein-
gesehen werden.

Wer bieten will, hat, bevor er zur Licitation zu-
gelassen werden kann, eine Caution von 500 Rthl.
dem Deputirten zu erlegen.

Posen den 15. Juni 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Daß im Schrodaer Kreise belegene Rittergut Wa-
growo soll von Johanni d. J. ab, auf ein Jahr
meistbietend verpachtet werden. Der Termin steht
auf den 7ten Juli cur. Vormit-
tags um 9 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Bielefeld in unserem In-
structions-Zimmer an, die Bedingungen können in
der Registratur eingesehen werden.

Wer bieten will, hat, bevor er zur Licitation zu-
gelassen werden kann, eine Caution von 500 Rthl.
dem Deputirten zu erlegen.

Posen den 3. Juni 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem mit der heutigen Mittagsstunde über das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns und Rentanten Carl Friedrich Becker, und der gleichfalls verstorbenen Ehefrau desselben Louise, früher verehelichten Woide gebornen Braun zu Raniwiz der Confurs eröffnet worden, haben wir zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger, und zu ihrer Erklärung hinsichtlich der Beibehaltung des in der Person des Justiz-Commissarii Douglas bestellten Interims-Curators und Contradictors, oder die Wahl eines andern Subjekts, einen Termin auf den 1sten September cur. Vor-

mittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Land-Gerichts-Referendarius Sachse in unserm Instruktionszimmer anberaunt.

Wir laden demnach die unbekannteten Creditoren vor, ihre Ansprüche an die Confursmasse in diesem Termine gebührend anzumelden und deren Wichtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls die Auebleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Uebrigens ist der Termin entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte wahrzunehmen, und werden diejenigen, die an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es an hiesigem Orte an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Fiedler, Stork, Douglas, Salbach, Kauffuß und Lauber in Vorschlag gebracht, an deren einen sie sich wenden, und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Fraustadt den 29. März 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Von dem Königl. Ober-Landes-Gerichte von Westpreußen werden auf den Antrag des Gutsbesizers Hypolit v. Lyskowski alle diejenigen, welche als Eigenthümer, deren Erben, Cessionarien oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde an folgende im Hypothekendbuche des im Christburgschen Kreise bezogenen adelichen Guts Klein-Baumgart sub Nro. 5. Rubr. III. eingetragenen Forderungen, als:

- 1) sub Nro. I. von 200 Rthlr. als dem Reste einer Forderung, welche die Schwester eines frühern Besitzers Stanislaus v. Klobuchowski, die Eva v. Klobuchowska, nach dem Präklusions-

Urtheile vom 27. März 1786 aus diesem Gute zu fordern hatte. Nach dem gerichtlichen Vergleiche vom 28. April 1784 gebührten von dieser Post:

- a) dem Joseph v. Demski 200 fl. Preuß.
- b) der Catharina v. Demska 200 fl. Preuß.
- c) der Anna v. Demska 200 fl. Preuß.

und es ist der Antheil der Catharina v. Demska von 200 fl. auf Grund der Quittung derselben schon im Jahre 1795 gelbscht worden;

- 2) sub Nro. 3. von 955 Rthlr. 87 Gr. als dem Reste einer Forderung, welche die vier Geschwister v. Wielpinski: Franz, Raphael, Faustina und Petronella zuerst verehel. v. Pierzewoska und nachher verehelichte von Polczynska, nach dem rechtskräftigen Prioritäts-Urtheil vom 27. März 1786 und dem gerichtlichen Vergleiche vom 28. April 1784 zu fordern hatten,

einen Anspruch zu haben vermeinen, inebesondere auch die Kinder der angeblich verstorbenen Petronella von Wielpinska, nämlich der Albrecht von Pierzewoski und die Geschwister Felician, Peter, Johann, Faustina, Jacob, Ignaz, Theodor und Franz Stanislaus v. Polczynski, hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 26sten August cur.

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Desterreich Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine persönlich, oder durch gehörig informirte und mit gültiger Vollmacht versehene Stellvertreter zu melden, und ihre Ansprüche auf jene Posten geltend zu machen, widrigenfalls sie mit allen Ansprüchen an das Gut Klein-Baumgart, so wie an die, zur Sicherung beider Forderungen, deponirten Gelder werden präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und die deponirten Gelder an den Deponenten werden ausgezahlt werden.

Marienwerder den 3. April 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht
von Westpreußen.

Montag den 25sten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr sollen auf dem Hofe des hiesigen ehemaligen Karmeliter-Klosters mehrere Haufen Holz-Abgänge, so wie einige alte Thüren nebst Thür-Zarge, Defen etc. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 21. Juni 1827.

Me y e r,
Kapitain und Garnison-Bau-Direktor.

* * * In meinem Bureau erfährt man das Nähere:

- 1) von sehr vortheilhaften Pachtungen,
- 2) von annehmlischen Pächtern, und
- 3) von einer sehr guten Privat-Försterstelle in einer Forst von bedeutendem Umfange.

Posen den 20. Juni 1827.

Der Justiz-Commissarius
Brachvogel.

Ich beabsichtige mein in der Stadt Bromberg sub Nro. 190. auf der Friedrichstraße belegenes Grundstück, bestehend in einem großen Wohnhaus, Obst- und Gemüsegarten, nebst dazu gehörigen vier Aekwiesen, welches erstere bereits seit neunzehn Jahren als Gasthof benützt worden und neuerlich mit mehreren zur Bequemlichkeit für Reisende dienenden Einrichtungen sehr verbessert ist, auch in gutem Ruf stehet, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder von Michaeli d. J. ab auf 6 Jahre zu vermietthen. Die nähern Bedingungen und die Beschreibung von dem Umfange des Grundstücks können täglich bei mir eingesehen werden.

Posen den 22. Juni 1827.

Der Landgerichts-Salarien-Cassen-Rendant
Schlarbaum No. 25. Graben.

Es ist ein Gasthof nebst Brauerei in einer Stadt unweit Posen an der Post-Strasse gelegen, unter billigen Bedingungen sogleich zu verpachten.

Der hiesige Gastwirth Herr Reimann ertheilt nähere Auskunft.

Jagdliebhabern wird hiermit vorläufig bekannt gemacht, daß die Jagd auf dem Territorio von Pawlowice, Kankel, Laschine, Puniz und Golancz vom 1sten Juli d. J. ab, im Wege einer Licitation hier in Posen verpachtet werden soll. Der Ort, wo die Licitation abgehalten werden soll, wird in der nächsten Nummer dieser Zeitung angezeigt werden.

Ein Dekonom aus Schlessien sucht diese Johanni als Beamter, oder auch Wirthschafts-Inspektor ein Unterkommen. Hierauf reflektirende Herren Gutsbesitzer belieben das Nähere zu Posen in Nro. 400. der Gerberstraße, eine Treppe hoch, neben dem reformirten Bethause, in Erfahrung zu bringen.

G. L. M. Palazzi aus Mantua, Inhaber einer Anzahl auswählter Gemälde, Italiänischer, Niederländischer und Deutscher Schule von den bedeutendsten Meistern, wird selbige im Hôtel de Saxe parterre, an Amateurs, weil er davon zu verkaufen geneigt ist, vorzeigen; überdem ist er Besitzer einer kostbaren Sammlung antiker Steine, Griechischer und Römischer Schule.

Die Sammlung ist zu groß, um alles benennen zu können. Die Duxre, Smaragden etc. von verschiedenen und schönsten Farben, werden jeden Kenner ansprechen.

Des Morgens von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr sind selbige in Augenschein zu nehmen.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich zur gegenwärtigen Johannis-Verfur aus Paris eine Sendung von Ternaux-Lüchern und Shawls sowohl mit angefetzten als auch angewirkten Borduren in allen Farben und im neuesten Geschmacke, so wie Pariser Roben, verfertigt und unverfertigt, bekommen habe. Ich empfehle selbige, so wie alle in mein Fach einschlagende Artikel zu den möglichst billigsten Preisen.

Simon Herrmann.

Je viens de recevoir de Paris pour la faire actuelle de la St. Jean une partie des plus nouveaux Shawls et Shawls longs Ternaux dans toutes les couleurs, avec des Bordures consues et tissues, et aussi des Robes Parisiennes, tant faites que pas faites. Je les offre, qu'ainsi tous mes articles aux prix les plus modiques.

Simon Herrmann.

Anzeige für Damen.

Mit einer vorzüglich schönen Auswahl der so eben erhaltenen neuesten Pariser Damen-Hüte und Hauben, ächten Blonden-Sachen, Französischen Umschlage-Tüchern und Shawls in allen Größen, dergleichen Barrege-Tüchern, feinen Reisstrohhüten zu sehr billigen Preisen, so wie mit allen Artikeln des Damenputzes empfiehlt sich

C. F a h n,

alter Markt und Wasserstraßen-Ecke Nro. 52.

Ein Transport der schönsten und feinsten Türkischen Shawls, sind in bester Auswahl von Warschau hier angelangt, welche zu sehr billigen Preisen verkauft werden im Hause Markt Nro. 52. auf dem ersten Stocke.

Die bekannte Papier-Tapeten-Fabrik von Heinrich Hopffe in Dresden empfiehlt sich mit ihrem Fabrikat im neuesten und schönsten Pariser Geschmack, laut Dessen, welche bei dem Banquier Herrn C. B. Kaschel in Posen einzusehen sind, auch wird derselbe die Güte haben, Bestellungen darauf anzunehmen.

Der Hof-Instrumentenmacher J. Rohmann aus Breslau, — anzutreffen bei dem Regierungs-Registrator Pape auf St. Martin im Juntowicz'schen Hause, — wird alhier zwei gut gearbeitete Flügel aufstellen.

Frischer fließender Caviar, so schön wie im Winter, ist zu haben bei F. W. Gr à h.

Beim Unterzeichneten im Keller Nro. 1. unterm Rathhause sind zu haben: guter geräucherter Lachs à 7 sgr. pro Pfund, frische Sardellen à 5 sgr. pro Pfd., guter Danziger Käse à 3 sgr. pro Pfund, und gute Backpflaumen à 2 sgr. pro Pfund.

F o r d o n e r.

In meinem Hause am Markte Nro. 44. ist zu Michaelis die Wohnung im 1. Stock zu vermieten.
F. W. Gr à h.

Im v. Zakrzewskischen Hause am alten Markte eine Treppe hoch, sind für die Johanniszeit zwei Stuben nebst Küche und Kammer zu vermieten.

Es wird zur Reise nach Salzbrunn ein Reisegefellschafter auf halbe Kosten gesucht. Nähere Auskunft giebt die Mittlersche Buchhandlung.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 18. Juni 1827.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	87 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	100 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{7}{8}$
Banco-Obligat. b. incl. Littr. H.	2	—	98 $\frac{1}{2}$
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	86 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
Neumärk. Int. Scheine do.	4	86 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger do.	4	85	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	93	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	24	24 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	90	90 $\frac{1}{2}$
dito dito B.	4	86	86 $\frac{1}{2}$
Grosh. Posens. Pfandbriefe .	4	95	—
Ostpreussische dito	4	89 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{3}{8}$
Pommersche dito	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Chur- u. Neum. dito	4	103 $\frac{1}{2}$	103
Schlesische dito	4	—	104
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	105 $\frac{1}{2}$
Märkische do. do. . . .	5	—	105 $\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	102 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	41 $\frac{1}{2}$	41
dito Neumark	—	41 $\frac{1}{2}$	41
Zins-Scheine der Kurmark .	—	41 $\frac{1}{2}$	41
do. do. Neumark .	—	41 $\frac{1}{2}$	41
Holl. vollw. Ducaten	—	20	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	14 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Posen den 22. Juni 1827.			
Posener Stadt-Obligationen. .	4	89	—